

KT-Drucksache Nr. X-0698

für den Ausschuss für technische Fragen und Umweltschutz
-öffentlich-

**Studie zu Schlachtkapazitäten im Landkreis Reutlingen und im Biosphärengebiet
Schwäbische Alb
Mitteilungsvorlage****Beschlussvorschlag:**

Kein Beschluss vorgesehen.

Aufwand/Finanzielle Auswirkungen:

--

Sachdarstellung/Begründung:**I. Kurzfassung**

Auf Initiative des Kreistags vom Dezember 2021 wurde eine „Studie zu aktuellen Schlachtkapazitäten im Landkreis Reutlingen und im Biosphärengebiet Schwäbische Alb, deren Entwicklungsmöglichkeiten und Zukunftsfähigkeit“ durchgeführt. Auftraggeber dieser Studie war der Kreisbauernverband Reutlingen e. V., die Studie wurde jeweils zur Hälfte vom Landkreis Reutlingen und dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb finanziert. Ziel der Studie war es, regionale Schlachtmöglichkeiten für Direktvermarkter und kleine Tierhalter sowie deren Entwicklungspotenzial auszuloten und zu unterstützen.

Es wurden insgesamt 34 Interviews mit teilnehmenden Schlachtstätten durchgeführt. Daraus ergaben sich durchaus Möglichkeiten und Potenziale für eine Weiterentwicklung; inwieweit diese realisiert werden können, hängt in erster Linie von zusätzlichem Personal und der Durchführung von - überschaubaren - baulichen Maßnahmen ab.

II. Ausführliche Sachdarstellung**1. Hintergrund und Ziel der Studie**

Der Kreistag hat im Dezember 2021 die Verwaltung beauftragt, die Situation der Schlachtkapazitäten im Landkreis Reutlingen zusammen mit weiteren Akteuren konzeptionell aufzuarbeiten. Dafür wurden im Haushalt 2022 30.000,00 EUR zur Verfügung ge-

stellt. In der Folge hat die Verwaltung das Gespräch mit dem Kreisbauernverband Reutlingen e. V. und dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb gesucht. Ergebnis dieser Gespräche war, dass der Kreisbauernverband im August 2022 das Ingenieurbüro Wanzel, Reutlingen, mit einer „Studie zu aktuellen Schlachtkapazitäten im Landkreis Reutlingen und dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb, deren Erweiterungsmöglichkeiten und Zukunftsfähigkeit“ beauftragt hat. Die Finanzierung von ca. 24.000,00 EUR wurde je zur Hälfte vom Landkreis Reutlingen und dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb übernommen.

Im Rahmen der Studie sollten in Vor-Ort-Gesprächen mit den Betriebsleitern aktuell freie Schlachtkapazitäten erfasst und abgefragt werden, mit welchen überschaubaren Maßnahmen bzw. mit welchem überschaubarem Aufwand die Schlachtkapazitäten erhöht werden können. Ziel war und ist es, Schlachtmöglichkeiten in der Region auch für direktvermarktende Betriebe oder kleine Tierhaltungsbetriebe transparent zu machen und gegebenenfalls auszuweiten. Weiterhin sollte das Interesse an Kooperationen, an Bio-Zertifizierung, der Integration von mobiler Schlachtung in den Betriebsablauf etc. abgefragt werden.

Mittels eines Auftaktschreibens wurden 35 Schlachtstätten im Landkreis und Biosphärengebiet mit EU-Zulassung über die beabsichtigten Gespräche mit dem Ingenieurbüro Wanzel informiert und um Mitwirkung gebeten. Von den angeschriebenen Betrieben nahmen 34 an der Umfrage teil. Die Interviews starteten Ende 2022. Die finalisierte Studie lag Anfang Oktober 2023 vor.

2. Ergebnisse der Studie

2.1 Freie Schlachtkapazitäten

Von den befragten Betrieben sind 85 % grundsätzlich bereit, in unterschiedlichem Umfang für Dritte zu schlachten. Ein Zerlegen der Schlachtkörper und weitere Verarbeitungsschritte bis hin zur Wurstherstellung können sich grundsätzlich 68 % der Betriebe vorstellen, wobei dies derzeit 32 % lediglich in sehr geringem Umfang als Dienstleistung anbieten können.

Zwischen dieser grundsätzlichen Bereitschaft der Betriebe, Schlachtungen oder Weiterverarbeitung für Dritte anzubieten, und der von den Teilnehmern beschriebenen derzeitigen Praxis tut sich eine große Lücke auf: So können derzeit 53 % der Betriebe keine zusätzlichen Schlachtungen durchführen. Als Gründe dafür werden vor allem Personalmangel, aber auch fehlende Kühlkapazitäten und beengte Räumlichkeiten aufgeführt.

Wenn man davon ausgeht, dass Schlachtungen in 48 Kalenderwochen stattfinden, stellt sich das Umfrageergebnis wie folgt dar:

- Ohne Durchführung weiterer Maßnahmen in den Betrieben wurden freie Kapazitäten von rund 900 Tieren benannt (240 Rinder, 672 Schweine).
- Ohne erweiterten Personaleinsatz, aber mit betrieblichen Investitionen wie beispielsweise die Erweiterung von Kühlkapazitäten wären weitere rund 1.100 Schlachtungen (288 Rinder, 624 Schweine, 192 Schafe) möglich.
- Mit mehr personeller Unterstützung (und gegebenenfalls betrieblichen Investitionen) wäre die Schlachtung von weiteren rund 4.220 Tieren möglich (1.248 Rinder, 1.632 Schweine, 1.344 Schafe).

Eine erweiterte Zerlegung und Weiterverarbeitung könnten sich 11 bzw. 7 Betriebe mit zusätzlichem Personal und/oder zusätzlichen Investitionen vorstellen.

2.2 Verbesserung der Personalsituation

Die Kapazitäten für Schlachtung und Zerlegung können insbesondere durch eine Verbesserung bei der Personalsituation ausgeweitet werden. Diese Verbesserungen sind nicht leicht zu erreichen. Gewünscht wurden von den Teilnehmenden Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Fortbildungskurse für ungelerntes Personal oder finanzielle Zuschüsse zur Ausbildung von Personen über 25 Jahren. Als Lösungsmöglichkeiten nennt die Studie Folgendes:

- Als ein Lösungsansatz in Sachen Personalsituation wird die Vernetzung und darauf aufbauend die gemeinsame Personalakquise mit fachkundiger Unterstützung und Beratung gesehen.
- Möglichkeiten zur Weiterbildung bieten sowohl die Gewerbliche Schule Im Hoppenlau in Stuttgart als auch die Fleischerschule Augsburg mit einem 8-tägigen Basiskurs für Quereinsteiger.
- Um die Ausbildung attraktiver zu gestalten, regt die Studie einen Azubi-Pool in Kooperation mit der Handwerkskammer und den Berufsschulen an, der es den Auszubildenden ermöglicht, mehrere Betriebe im Rahmen ihrer Ausbildung kennenzulernen. Hierzu verweist die Studie auf ein Pilotprojekt der Fleischer-Innung Lörrach-Waldshut und der Handwerkskammer Freiburg.
- Die Studie empfiehlt schließlich, dass die Öffentlichkeits-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit mit einer positiven Berichterstattung über traditionell arbeitendes Metzgerhandwerk engagiert und von den Betrieben gemeinsam angegangen werden sollte.

2.3 Überschaubare Investitionen zur Ausweitung der Kapazitäten

Als einen wichtigen Baustein zur Erweiterung der Kapazitäten nennt die Studie überschaubare Investitionen zur Verbesserung der Betäubungssituation und zur Ausweitung der Kühlkapazitäten. Hier kommt Fördermitteln eine erhebliche Bedeutung zu.

2.4 Mobile Schlachtung

Die Studie sieht mobile Schlachtsysteme als einen Lösungsansatz an für mehr Tierwohl und eine Stressreduktion beim Schlachten. Knapp 60 % der befragten Betriebe befürworten eine mobile Schlachtung und könnten sich vorstellen, diese unter bestimmten Voraussetzungen (z. B. erweiterte Kühlmöglichkeiten, zusätzliches Personal) in bestehende Strukturen zu integrieren.

2.5 Projekt Gemeindeschlachthaus Westerheim

Die Studie sieht erhebliche Chancen im dem Projekt Gemeindeschlachthaus Westerheim. Die Gemeinde Westerheim möchte gemäß Gemeinderatsbeschluss das gemeindeeigene Schlachthaus in ein Pachtverhältnis mit regionalen Nutzern bringen und hat dazu eine Übergangsfrist bis Ende 2024 eingerichtet. Das Projekt wird mit Unterstützung des Biosphärengebiets Schwäbische Alb vorangebracht.

3. Umsetzung der Ergebnisse der Studie

3.1 Information der beteiligten Schlachtbetriebe über die Ergebnisse

Auf Einladung von Herrn Landrat Dr. Fiedler wurden die an der Studie beteiligten Metzgereibetriebe einschließlich weiterer Vertreter des Metzgerhandwerkes und von Bildungseinrichtungen am 19.10.2023 zusammen mit dem Ingenieurbüro Wanzel über die Ergebnisse der Studie informiert. Von knapp 70 Geladenen nahmen insgesamt 28 Metzgereibetriebe und Vertreter des Metzgereihandwerks/Bildungseinrichtungen an der Veranstaltung teil.

3.2 Information über Fördermöglichkeiten

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde ausführlich über die verschiedenen Möglichkeiten zur Förderung betrieblicher Investitionen informiert. Fördermöglichkeiten gibt es über die Marktstrukturförderung, durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb und über LEADER.

3.3 Informationen über mobile Schlachtung

Das Kreisveterinäramt informierte in dieser Veranstaltung über verschiedene, auch kostengünstige Möglichkeiten der mobilen Schlachtung sowie über den erforderlichen Ablauf bis zur Zerlegung der Ware und deren Vermarktung.

3.4 Interesse an einer Mitwirkung an Arbeitsgruppen?

Um die Bearbeitung der in der Studie benannten Themen voranbringen zu können, wurden in der Veranstaltung am 19.10.2023 Themen mit vermeintlich hoher Priorität an betreuten Stellwänden nochmals detailliert hinterfragt und die Teilnehmer zur Mitwirkung eingeladen. Themen waren „Sichtbarmachung von freien Kapazitäten“, „Möglichkeiten zur Verbesserung des Images und der Wertschätzung des Metzgerhandwerks“ sowie die „Verbesserung der Personalsituation“. Ziel war es, für diese Bereiche das Interesse und die Beteiligung an einer weiteren Bearbeitung dieser Themen zu erfragen. Leider war das Interesse der Teilnehmer sehr gering. Auch im Nachgang zu dieser Veranstaltung gab es keine weitere Resonanz. Deshalb wurde von einer Bearbeitung dieser Themen in Arbeitsgruppen abgesehen.

3.5 Vernetzung von Metzgern und Direktvermarktern

Um dem Vernetzungsgedanken aus der Studie Rechnung zu tragen, war für Ende Januar 2024 eine Veranstaltung mit Direktvermarktern geplant. Die Ergebnisse der Studie sollten vorgestellt und eine Vernetzung zwischen Metzgern mit kurz- oder langfristig freien Kapazitäten und Direktvermarktern ermöglicht werden. Hier wurde im Vorfeld das Einverständnis zur Weitergabe der Kontaktdaten bei beteiligten Metzgereibetrieben abgefragt. Von 34 angeschriebenen Betrieben meldeten sich 6 zurück. Lediglich 3 waren mit der Weitergabe der Daten einverstanden. Im Hinblick auf diese Rückmeldung ist nun geplant, die Direktvermarkter im Rahmen anderer, geeigneter Veranstaltungen über das Ergebnis der Studie zu informieren und die Kontaktdaten auf diesem Weg weiter zu kommunizieren.

3.6 Fortführung des Schlachthauses in Westerheim

Im Juli 2023 wurde – entsprechend der Zielsetzung der Studie zur Situation der Schlachtstätten – das Projekt zum Aufbau einer Schlachtgemeinschaft im Biosphärengebiet Schwäbische Alb gestartet. Bei dem bis Ende November 2023 durchgeführten Interessenbekundungsverfahren an einer Schlachtgemeinschaft gingen 47 verbindliche Rückmeldungen ein. In nächsten Schritten wird die Gründung der

Schlachtgemeinschaft – voraussichtlich als Verein – verfolgt. Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb unterstützt bei der Gründung sowie bei den weiteren formalen Schritten (Übertragung EU-Zulassung, Wirtschaftlichkeitsplan). Dies vor dem Hintergrund der Übergangsfrist, die der Gemeinderat Westerheim bis Ende 2024 gesetzt hat. Dieses Projekt soll übertragbare Erkenntnisse für unsere Region liefern und kann eine Chance für die Tierhalter und Direktvermarkter auf der Alb sein.

4. Fazit

Die Studie hat die Situation und Probleme der Schlachtstätten im Landkreis Reutlingen und im Biosphärengebiet Schwäbische Alb deutlich herausgearbeitet. Bei diesen Problemen stehen nicht so sehr bauliche oder betriebliche Investitionen im Vordergrund, sondern vor allem personelle Engpässe. An den in der Studie genannten Problemen ist weiterzuarbeiten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei auch dem Schlachthausprojekt in Westerheim zu. Die Art und Weise der Umsetzung dieses Projekts kann Modellcharakter auch für andere Standorte haben.